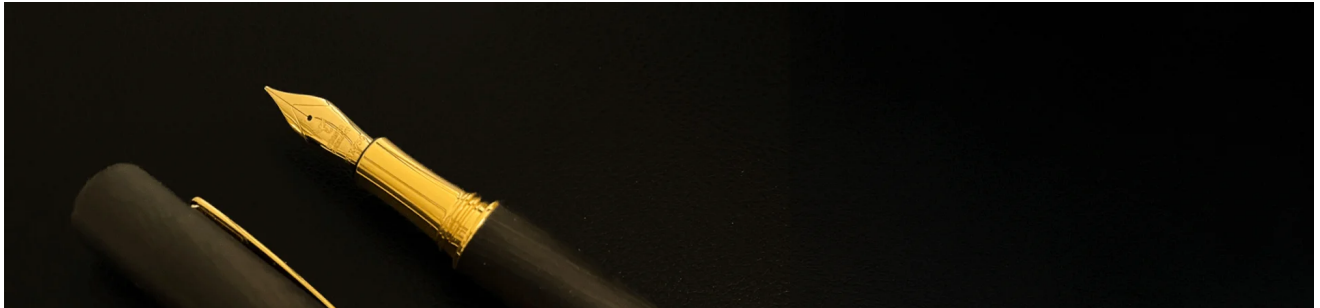


Werbung



06.11.2025 • 94

Analyse

Sozialist Mamdani soll zur linken „Blaupause“ werden und wird in Deutschland bereits zur politischen Mitte erhoben

Aus dem Israel-Hasser und Sozialisten Mamdani wird in zahlreichen deutschen Medien ein harmloser Trump-Gegner, der lediglich „soziale Notwehr“ predige. Von Linksliberalen bis Linken: Euphorisch gratuliert man. Das zeigt: Mamdani ist freudig in Deutschlands politischem Mainstream aufgenommen worden.



Boris Cherny

X @BorisChy



Bald New Yorks erster muslimischer Bürgermeister: Zohran Mamdani begeistert die Linken hierzulande. (IMAGO/ZUMA Press Wire)

In Deutschland verfällt man bei den Polit-Stars hinter dem Pazifik, die meist so viel mehr Ausstrahlung besitzen als unsere Steinmeiers, Merkels oder Wadehuls, schnell ins Schwärmen – das gilt sowieso für die Redaktionsstuben der Republik – reicht aber

durch das gesamte politische Gewerbe und betrifft dabei sowohl links als auch rechts.

Für die linke Seite kommt nach Barack Obama und Kamala Harris jetzt Zohran Mamdani – der gewählte Bürgermeister von New York City. Der Sohn eines Postkolonialismus-Experten versteht sich als Sozialist, gibt aber genauso offen zu, dass für ihn politisch prägend vor allem der Kampf gegen Israel ist. Darüber hinaus ist er auch noch Muslim.

In der Diversity-Skala ist er also für einen Mann recht weit oben – Grund genug für kaum verhohlene Euphorie bei deutschen Sozialisten, Sozialdemokraten, Linksliberalen und im journalistischen Metier bei den Auslandskorrespondenten. In der ohnehin schon linken *taz* fragt man sich bereits, ob Mamdani nicht der „Messias“ sei. In der *Süddeutschen Zeitung* möchte man derweil erklären, weshalb der Demokrat solche Euphorie auch in Europa auslösen würde und titelt: „So einen hätte man hier auch gerne“.

Die Zeit, das Hausblatt des von Ulf Poschardt beschriebenen grünen Shitbürgertums schießt in dieser Hinsicht derweil den Vogel ab. Unter dem Titel „Hoffnung aushalten“ warnt man: „Bevor wir [Mamdanis] Erfolg mit vielen ‚Abers‘ zuschütten: Schnell noch ein paar Lehren ziehen“, denn schließlich soll der Berufspolitiker ein wahres Genie sein: „Um zu ermessen, was der Wahlkampf und der Sieg von Zohran Mamdani wirklich bedeuten (...) sollte man sich vor Augen führen, wie groß und messerscharf die Probleme waren, für die er Lösungen gefunden hat.“ Bei Mamdanis Programm würde es sich nicht um Sozialismus, sondern „eher um eine Art sozialer Notwehr und eben um basalen urbanen Selbsterhalt“ handeln.

Werbung

So und so ähnlich laufen die Jubelbekundungen deutscher Medien vom öffentlich-rechtlichen *Deutschlandfunk* über Regionalorgane wie die *Augsburger Allgemeine* bis hin zu klassischen Leitmedien, etwa vom *Spiegel*. Mamdani, der Sozialist und Israel-Hasser, ist im deutschen Pressemainstream angelangt.

LESEN SIE AUCH:



Gebäude beschmiert

TU München von Anti-Israel-Demonstranten besetzt

Redaktion • 67 



Michael Roth

Ex-SPD-Abgeordneter zur innerparteilichen Lage: „Wer unangenehme Fakten benennt, gilt schnell als parteischädigend“

Jonas Aston • 93 

Doch auch in der deutschen und europäischen Politik ist Mamdani in der scheinbaren „politischen Mitte“ angekommen – das beginnt bereits bei der liberalen „Renew Europe“-Fraktion im Europaparlament, die auf Instagram Mamdani herzlich zum Wahlsieg gratulierte und ein Foto von ihm mit „Hope rising“ – zu Deutsch: Die Hoffnung steigt – überschrieb. Nach massiver Kritik im Netz wurde der Beitrag mittlerweile gelöscht.

Bei allen links der FDP hat Mamdani für noch deutlichere Begeisterung gesorgt: In der Linkspartei feierte man – natürlich brav gegendert – den „Sieg der arbeitenden Klasse“ in New York. Die Berliner Linken-Spitzenkandidatin Elif Eralp und Bundeschefin Ines Schwerdtner gratulierten dem Demokraten auf holprigem Englisch in einem Instagram-Filmchen – „From New York to Berlin: The left is rising“, freut sich Eralp, die im kommenden Jahr die regierende Bürgermeisterin der Bundeshauptstadt werden will. Ihr Wahlkampf ist dabei offen von Mamdani inspiriert.

Werbung

Nicht nur die SED-Nachfolgepartei freut sich – bei den Sozialdemokraten fordert Juso-Chef Philipp Türmer bereits einen Linksschwenk der Partei Richtung Mamdani: „Die Wahl von Zohran Mamdani in New York zeigt: Menschen sehnen sich nach echter Veränderung, bezahlbarem Leben und glaubwürdiger sozialer Politik“, meint der 29-Jährige gegenüber dem *Handelsblatt*. „Diffuses Mitte-Gerede“ möchte er durch „demokratischen Sozialismus“ ersetzen.

Grundsätzlich scheint ihm die Parteiführung der SPD zuzustimmen: Generalsekretär Tim Klüssendorf meinte gegenüber der *taz*, der Sieg des Sozialisten Mamdani gäbe der Sozialdemokratie „spürbar Zuversicht“. Der Spitzenkandidat der Hauptstadt-Sozialdemokraten Steffen Krach beteuerte derweil gegenüber der Online-Tageszeitung, Mamdani habe mit „ursozialdemokratischen Themen begeistert“.

Auch von den Grünen kamen Glückwünsche: Die Bundestagsabgeordnete Karoline Otte preist gegenüber der *taz* Mamdani als Vorbild an: „Die Wahl von Zohran Mamdani zeigt: Wer diesen [sozialen] Konflikt benennt, gewinnt.“

Werbung

Von linksliberal bis linksradikal – plötzlich scheint Mamdani für alle, auch die, die sich im politischen Mainstream wännen, Normalität oder gar ein Vorbild zu sein. Schnell vergessen wird, dass Mamdani abseits der scheinbar moderaten Wahlkampforderungen, wie einer Mieteinfrierung oder kostenlosem Busverkehr, durchaus äußerst radikale Positionen vertritt oder bis vor kurzem öffentlich vertreten hat.

Supermärkte möchte er zu großen Teilen verstaatlichen, die Aufgaben der Polizei so weit wie möglich zurückstecken. Vor kurzem forderte er noch „Defund the Police“ (zu Deutsch „Entzieht der Polizei das Steuergeld!“) oder die „völlige Abschaffung“ von Gefängnissen. Bis heute unterstützt Mamdani die „Boycott, Divestment and Sanctions“-Bewegung, die zu Sanktionen gegen Israel aufruft.

Er selbst lehnt auch nach mehrfachen Nachfragen ab, das Existenzrecht Israels als jüdischen Staat anzuerkennen. Den Aufruf zur Globalisierung der „Intifada“ – den explizit antisemitischen Unruhen in Palästina aus den 80ern und den 2000ern – verharmlost er als „verzweifelter Wunsch nach palästinensischen Menschenrechten“.

Werbung

Als 2013 ein britischer Soldat in London durch zwei islamistische Terroristen auf offener Straße mit Messer und Beil brutal hingerichtet wurde, teilte Mamdani derweil einen Artikel, in dem der Mord als Teil einer kriegerischen Auseinandersetzung gewertet wurde – schließlich befand sich die britische Armee zu dem Zeitpunkt im Irak und die beiden Terroristen gaben die Präsenz des britischen Militärs in islamischen Nationen als Motiv an.

Dieser Mamdani, der Morde gegen westliche Soldaten und Juden verharmlost, dessen Kernthema der Kampf gegen Israel ist, soll also für Linke – von radikal bis „liberal“ – eine „Blaupause“ (wie es aus der Linkspartei heißt) oder ein Vorbild sein. Nachdem die teils euphorischen Reaktionen auf den Mord am rechten Aktivisten Charlie Kirk die vollständigen moralischen Abgründe dieser neuen radikalisierten linken Bewegung entblößt hatten, werden sie durch die vollständige Verharmlosung eines Mamdanis erneut offen.